

Marco Beng nimmt ab Aug. 2014 Einsitz im Grossen Rat des Kantons Aargau



Marco Beng (Berikon) wird den Sitz von Alexandra Abbt für die CVP Bezirk Bremgarten im Grossen Rat nach den Sommerferien übernehmen. Dies, nachdem Markus Keller (Villmergen), welcher bei den Wahlen 2012 das bessere Resultat als Beng erzielte, aus zeitlichen Gründen verzichtet hat. Marco Beng ist CEO des Kreisspitals für das Freiamt Muri.

Sie landeten bei den letzten Wahlen nicht auf dem ersten Ersatzplatz. Wie überraschend kam der Ruf nach Aarau nun?

Marco Beng: Die Anfrage kam sehr überraschend, weil ich nie davon ausgegangen bin, dass Alexandra Abbt aus dem Grossen Rat zurücktreten könnte. Im Gegenteil hätte ich vermutet und mir gewünscht, dass sie für den Nationalrat oder den Regierungsrat kandidierte. Das Zeug dazu hätte sie mitgebracht.

Lässt sich das politische Mandat überhaupt zeitlich mit dem anspruchsvollen Engagement als CEO eines Spitals vereinbaren?

Diese Frage habe ich bereits bei meiner Kandidatur für den Grossen Rat 2012 ausgiebig mit meiner Familie und meinem Arbeitgeber besprochen. Für das Spital Muri ist es positiv, dass ich die Anliegen der Regionalspitäler, insbesondere des Spitals Muri, direkt in Aarau einbringen kann. Es ist zeitlich anspruchsvoll, aber machbar. So werde ich einen Teil meiner anderen heutigen Nebentätigkeiten abgeben.

Was erwarten Sie von Ihrem Engagement im Grossen Rat?

Nachdem ich mich in der Vergangenheit oft über Entscheidungen aus Aarau geärgert habe, freue ich mich, dass ich nun selber aktiv und direkt meine persönliche Meinung einbringen kann. Aber mir ist bewusst, dass diese Tätigkeit vor allem auch mit viel Arbeit verbunden ist.

Welche Schwerpunkte möchten Sie im Kantonsparlament setzen, welche Ziele haben Sie?

Die Ziele werde ich dossierabhängig setzen. Ich werde mich sicher in diejenigen Themen stärker einbringen, bei welchen ich über viel berufliche oder persönliche Erfahrungen verfüge, so werde ich sicher einsteigen für eine gute, aber bezahlbare Gesundheitspolitik, für eine klare Förderung von erneuerbaren Energien, im Einklang aber mit dem Wirtschaftsstandort Schweiz. Und für eine Wirtschaftspolitik, die den Nutzen für die Gesellschaft in den Vordergrund stellt.

Quelle: Widmer André (2014): „Sehr überraschend“. In: Wohler Anzeiger, Nr. 51, 01.07.2014, Seite 7